

Vorüberlegungen zur kontrastiven deutsch-tschechischen Phraseologie

Eva HOFRICHTEROVÁ

Nimmt man das neueste Handbuch der Phraseologie (Burger 2007) in die Hand oder geht die Liste der neuesten Literatur von EUROPHRAS durch, kann man sich überzeugen, dass man auf eine vergleichende tschechisch-deutsche phraseologische Arbeit nur selten stößt. Man findet da die ganze Skala der kontrastiven Untersuchungen. Deutsche Phraseologismen werden z.B. mit den koreanischen, slowakischen... verglichen, aber nach dem Vergleich mit dem Tschechischen sucht man vergebens.

Zu den Belegen der kontrastiven Forschung gehören z.B. die Arbeit von Franz Schindler ‚Das Sprichwort im heutigen Tschechischen‘ (Schindler 1993), ‚Das tschechisch-deutsche phraseologische Wörterbuch‘ von Eva Mrhačová, Eva Jandová und Jürgen Hartung (2000), in dem man die idiomatischen Tierbezeichnungen findet, und das Handbuch von Helgunde Henschel ‚Phraseologie der tschechischen Sprache‘ (1993). Da die kontrastierenden Analysen zum Deutschen und zum Tschechischen, die auf einem zusammengestellten Korpus basieren, unter der vergleichenden phraseologischen Sprachforschung recht selten vertreten sind, wurde zum Objekt meiner Untersuchung die weibliche und männliche Rolle in den tschechischen und deutschen Redewendungen. Das Korpus wird auf der Grundlage des vierbändigen ‚Wörterbuchs der tschechischen Phraseologie und Idiomatik‘ von František Čermák (1983, 1988, 1994) und Hans Schemanns Wörterbuch ‚Deutsche Idiomatik‘ (Schemann 1993) konzipiert. Die Phraseologismen wurden unter diesem Aspekt bisher noch nicht verglichen und es ist höchst interessant an diesen festen Wendungen, die sich auf das praktische Leben beziehen, zu zeigen, wie sich die männliche und weibliche Rolle voneinander unterscheiden und hauptsächlich, wie diese Rollen in Tschechien und Deutschland differieren.

Aktuelle Fragen auf dem Gebiet der kontrastiven Phraseologie

Die Forscher auf dem Gebiet der kontrastiven Phraseologie versuchen jeweils unterschiedliche Fragen zu klären: Worauf führen die Gemeinsamkeiten bzw. Kontraste zwischen den Sprachen zurück; Welche Bildspenderbereiche sind in Phraseologismen realisiert; Welche konzeptuellen Bereiche sind mit den meisten Phraseologismen vertreten? Allerdings ist die primäre und zugleich wichtigste Aufgabe der kontrastiven Phraseologie Material für die Herausbildung der zweisprachigen Phraseologie-Wörterbücher zu sammeln und bei der Herstellung solch eines Wörterbuchs wird nach dem Grad der Äquivalenz der phraseologischen Einheiten einzelnen Sprachen gefragt.

Auch in meiner Arbeit wurden die Phraseologismen, die die Rolle der Frau und des Mannes enthalten von diesem Gesichtspunkt untersucht.

Am häufigsten wird der Aspekt der Äquivalenzbeziehungen in 3 Bereichen eingegliedert:

- a) volle Äquivalenz
- b) teilweise Äquivalenz
- c) Nulläquivalenz

Bei der Einteilung der Äquivalenz nach ihrem Grad muss man jedoch mehrere Faktoren (semantische, lexikalische, stilistische...) in Betracht ziehen, deswegen wurde nach einer genaueren Gliederung gesucht und es wurden schließlich zwei Klassifikationen gefunden, die sich aber voneinander unterscheiden. Da jede dieser Klassifikationen ihre Vor- und Nachteile enthält, werden sie verglichen und es wird eine neue für meine Untersuchung am besten entsprechende Gliederung der Äquivalenzarten geschaffen.

Äquivalente in der Äquivalenzklassifikationen von C. Földes und H. Henschel

Was oben angeführt wurde, bestätigt sich nur teilweise in der Klassifikation von Csaba Földes (1996: 117-129) und Helgunde Henschel (1993: 135-145). Und zwar, dass die Grobgliederung der Äquivalenzbeziehungen (vollständige Ä.¹- teilweise Ä.- Nulläquivalenz) bei den meisten Klassifikationen übereinstimmt. Es unterscheidet sich schon in der Terminologie. Während der Terminus „vollständige Äquivalenz“ bei beiden Forschern korrespondiert, nennt Földes die weitere Gruppe „teilweise“ und Henschel „partielle“ Äquivalenz. Die Bezeichnung „Nulläquivalenz“ findet man zwar bei beiden Autoren, allerdings hierarchisch unterschiedlich eingeordnet. Genauso ist es auch mit der Gruppe der falschen Freunde, die Földes in dem System der Äquivalenzgrade eingliedert, während Henschel diese Gruppe weder in das System der „Typen phraseologischer Äquivalente“, noch in das der „Typen nicht phraseologischer Äquivalenz“ einordnet. Zu erwähnen ist noch, dass Földes diese Gruppe als „Pseudo-Äquivalenz“ bezeichnet.

Helgunde Henschel behauptet, dass die Klasse der „rein semantischen Äquivalenz“ nicht ausgeklammert werden darf. Diese Klasse ergänzt auch ihre Grobklassifikation: Typen phraseologischer Äquivalente: vollständige Ä., partielle Ä., rein semantische Ä.; Typen nicht phraseologischer Äquivalenz (Nulläquivalenz); falsche Freunde. Ob die Klasse der „rein semantischen Äquivalenz“ aber wirklich so relevant ist, ist umstritten. Auf jeden Fall ist sie für den Bedarf unseres Korpus nicht nötig.

Földes' Klassifikation enthält zwar nicht die Klasse der „rein semantischen Äquivalenz“, andererseits beinhaltet sie zwei andere Klassen, die man bei Henschel nicht findet: „funktionale Bedeutungsäquivalenz“ und „nicht-phraseologische Entsprechung“. Bei der letztgenannten Klasse könnte man meinen, es ginge um die Nulläquivalenz, aber Földes macht doch den Unterschied in „Nulläquivalenz“ und „nicht-phraseologische Entsprechung“. Wenn der Phraseologismus einer Sprache keine phraseologische Entsprechung hat, heißt es, dass dem in der zweiten Sprache ein Lexem ohne übertragene Bedeutung gegenübersteht. Im Fall der Nulläquivalenz entspricht aber dem Phraseologismus einer Sprache sowohl kein phraseologisches als auch kein lexikalisches Sprachzeichen in der anderen Sprache. Zusammenfassend enthält die Földes'

¹ Ä.- Äquivalenz

Klassifikation 6 Hauptgruppen: vollständige Äquivalenz, teilweise Äquivalenz, funktionale Bedeutungsäquivalenz, nicht-phraseologische (lexikalische) Entsprechung, Nulläquivalenz, Pseudo-Äquivalenz, wobei die Teiläquivalenz noch in weitere Untergruppen gegliedert wird (zweisprachliche lexikalische Variabilität bzw. strukturelle Synonymie; ideographische Synonymie; Hypero-Hyponymie; Phraseologismen, bei denen sogar gleichzeitig mehrere Typen der oben erörterten Differenzen festzustellen sind).

Hat man eine Reihe von Phraseologismen vor sich, die man sortieren will, kommt man mit der Zeit dazu, dass die Gliederung von Földes oder Henschel doch immer noch nicht präzise genug ist und dass man eigentlich für jeden Phraseologismus eine selbstständige Gruppe schaffen könnte. Das ist aber nicht das Ziel der Klassifikation und es wäre natürlich auch überflüssig. Man könnte sich dann in dem Gewirr von Gruppen und Untergruppen verlieren. Meiner Meinung nach ist eine noch einfachere Gliederung als die von Henschel und Földes ausreichend. Meinen Vorstellungen entspricht eine Klassifikation von vier Gruppen, wobei die Gruppe der teilweisen Äquivalenz näher erläutert werden muss und die Abweichungen von der Volläquivalenz spezifiziert werden müssen.

Der erste und eindeutigste Grad der Äquivalenz ist die vollständige Äquivalenz. Um beim Vergleich der Phraseologismen von zwei Sprachen über die vollständige Äquivalenz sprechen zu können, müssen die Phraseologismen in Struktur, Lexik, Semantik sowie in dem Bild, auf das sie referieren, miteinander übereinstimmen. Henschel nennt noch die Abweichungen von der vollständigen Äquivalenz und ordnet trotzdem die Phraseologismen, die diese Abweichungen aufweisen, immer noch der Gruppe der vollständigen Äquivalenz zu. Dann verliert aber das Wort „vollständig“ seinen Sinn! Lassen wir also diese Abweichungen lieber der teilweisen Äquivalenz und nennen wir an dieser Stelle ein paar Korpusbeispiele, die die vollständige Äquivalenz aufweisen.

ein Mann der Tat sein²
být mužem činu

die Dame seines/...Herzens
dáma jeho srdce

das zarte Geschlecht
das schöne Geschlecht
das schwache Geschlecht
něžné/krásné/slabé pohlaví (das zarte/schöne/schwache Geschlecht)

Diese erste Gruppe entspricht also der ersten Kategorie des Äquivalenzgrades nach Földes. Die zweite Klasse wird zwar genauso wie bei Földes und Henschel von den teilweisen äquivalenten Phraseologismen (Henschel nennt sie partielle) gebildet, aber die Aufzählung der Abweichungen stimmt mit den Klassifikationen nicht mehr überein. Wie schon aus der Erläuterung des Terminus „vollständige Äquivalenz“ folgt, markiert sich die teilweise Äquivalenz durch einige Abweichungen und es darf auf sie in der Klassifikation nicht verzichtet werden. Dass man nicht die Übersicht über die Äquivalenzgrade verliert, werden sie wieder nur in sechs Gruppen geteilt.

² Die Beispiele stammen aus Čermáks (Čermák, F. 1983, 1988, 1994) und Schemanns (Schemann, H. (1993) Lexikon der Phraseologismen.

Die erste Gruppe bilden Abweichungen in der Morphologie bzw. Morphosyntax. Diese Kategorie von Abweichungen findet man auch bei Földes und Henschel, in unserem Falle ist die Kategorie aber ein bisschen umfangreicher. Es werden hier auch die Phraseologismen eingeschlossen, die sich durch die Unterschiede ausprägen, die dank des anderen Wortbildungssystems der verglichenen Sprachen entstanden sind. Es passiert nämlich oft, wie auch Henschel erwähnt, dass die tschechischen Phraseologismen durch die Komposita im Deutschen wiedergegeben werden: *((krásná) jako obrázek vs. bildschön)*. Damit wird auch teilweise erklärt, dass es im Tschechischen das ganze Wörterbuch von phraseologischen Vergleichen gibt,³ während im ‚Deutschen Wörterbuch der Redewendungen‘⁴ die Vergleiche selten vorkommen. Von den Phraseologismen, die die Rolle der Frau und des Mannes ausdrücken und die diesem Grad der Äquivalenz entsprechen, werden im Folgenden einige Beispiele erwähnt:

*sich ein Mädchen **angeln**; sich eine Frau **angeln***

*ulovit ženskou/babu (ein Weib **angeln**)*

Im Tschechischen ist das Verb nicht reflexiv.

*ein **Blümchen-rühr-mich-nicht-an** sein*

být skleníková květinka (ein Blümchen vom Treibhaus sein)

*im **Evaskostüm***

*(být) nahá jako Eva/ (být) v rouše Evině (**nackt wie** Eva (sein)/ im **Evasgewand** (sein))⁵*

*im **Adamskostüm***

*být (nahý) jako Adam/ v rouše Adamově (**nackt wie** Adam (sein)/ im **Adamsgewand** (sein))*

Eine weitere Gruppe der Abweichungen von der vollständigen Äquivalenz stellen die **Abweichungen in der Lexik** dar. Diese Klasse ist ziemlich breit, zumindest im Vergleich mit der Klassifikation nach Földes oder nach Henschel, weil man sich darin gleich mehrere Kategorien, die die zwei erwähnten Klassifikationen enthalten, vorstellen kann.

*wie ein Mann **sich erheben***

*udělat něco/vstát/přijít jako jeden muž (etw. **machen/ aufstehen/ kommen** wie ein Mann)*

*ein blondes **Gift** (sein)*

*blondatý zážrak (ein blonder **Zauber**)⁶ in die **Hoffnung kommen***

*být v naději (in der **Hoffnung sein**)*

*schnattern wie eine **Gans/(die Gänse)***

*štěbetat jak husy (schnattern wie **die Gänse**)*

Wie man an den Beispielen sehen kann, geht es um unterschiedliche lexikalische Abweichungen. Es handelt sich bei einigen, in Henschels Terminologie, um einen „Komponentenaustausch“ (nach Földes „lexikalische Modifizierung des gleichen Bildes“); bei anderen um „unterschiedliche Explizitität“ (nach Földes „Unterschied im

³ Čermák, F. (1983).

⁴ Schemann, H. (1993).

⁵ Bei den in den Klammern stehenden Übersetzungen der tschechischen Phraseologismen handelt es sich um eine inhaltlich-wortwörtliche Übersetzung. Es treten manchmal bei den Übersetzungen formale Unterschiede auf, die durch Differenzen im Wortbildungssystem des Deutschen und Tschechischen entstehen.

⁶ Diese Redewendung findet man nicht in Čermáks Lexikon, sondern es wurde im UCNK belegt (SYN2006pub).

Komponentenzahl“). Was sich in diesem thematischen Bereich nur selten findet, ist die „veränderte Reihenfolge“. Vielleicht deswegen, weil sie am häufigsten in Zwillingsformeln auftritt, die in dem Korpus nur wenig vertreten sind. Im Gegenteil zur „unterschiedlichen Varianz“, die sehr häufig vorkommt. Wie schon Henschel in ihrem Buch erwähnt, ist die Varianz der tschechischen Phraseologismen viel höher als die der deutschen. Mit der Einbeziehung der Kategorie der Varianz in die Gruppe der lexikalischen Abweichungen wächst die Menge der hier eingeordneten Phraseologismen unproportioniert an, aber es wäre fälschlich auf diese Abweichung keine Rücksicht zu nehmen.

Man kann sich also alle erwähnten Unterschiede in dieser Klasse vorstellen, aber sie werden zur Vereinfachung unter „Abweichungen in Lexik“ zusammengefasst.

Obwohl von dem Korpus nur wenige Beispiele für die nächste Gruppe gefunden wurde, ist es wichtig diese Gruppe von **Abweichungen im Stil** zu behalten (Földes nennt diese Gruppe „Stilistische Synonymie“; Henschel beschäftigt sich in ihrer Klassifikation überhaupt nicht mit dem Stil). Man kann auf Grund dieser Unterschiede beurteilen, in welchem Maße die gegebene Gesellschaft konservativ bzw. progressiv ist, abhängig davon, ob ein Phraseologismus normal gebraucht wird oder als veraltet gilt. Beziehungsweise kann man die Einstellung der Gesellschaft zu einigen Problemen beobachten, z.B. nachdem welche Phraseologismen in dieser Sprache ironisch gemeint werden. Bei den stilistischen Unterschieden ist es besonders wichtig, die Belege von den Phraseologismen im Kontext zu finden und festzustellen, ob die im Wörterbuch stehenden Stilangaben wirklich wahr sind.⁷

eine Frau/ein Mädchen/einen Mann angraben
namluvit si děvče (mit einem Mädchen anbändeln)

Im Tschechischen ist die Redewendung veraltet, im Deutschen eher salopp, es gehört der Jugendsprache an.

(ein Mädchen) zur Frau nehmen (formal, veraltend oder ironisch)
vzít si někoho za ženu (jdn. zur Frau nehmen)

Im Tschechischen ist die Redewendung nicht veraltet.⁸

Nehmen wir Földes' und Henschels Kategorien „Semantische Unterschiede“, „Ideographische Synonyme“ und „Hypero-Hyponymie“ unter die Lupe. Würde man für jede Gruppe einen Vertreter aus dem Korpus suchen, würde es passieren, dass für mehrere von diesen Gruppen das gleiche Beispiel gültig ist. Das spricht eindeutig für die Vereinfachung von diesen Klassen. Alle diese Klassen beziehen sich auf das Bild, auf das der Phraseologismus verweist, infolgedessen kann man sie alle unter **Referenzabweichungen** einordnen. Auf dem Gebiet der geschlechtsspezifischen Phraseologie wurden aber für diese Abweichung keine Beispiele gefunden.

Von den Beispielen wie:

Mann für Mann – jeden jako druhý (einer wie der andere),
aussehen /..., als wäre einem seine Frau weggelaufen – vypadat/..., jako by mu uletěly
včely/jako když mu uletěly včely⁹ (aussehen/..., als wären ihm die Bienen weggeflogen),

⁷ Dieser Vergleich basiert vorläufig nur auf Wörterbuchangaben.

⁸ Untersucht man die Redewendung mit allen ihren Varianten: *vzít si/pojmout/brát si někoho za ženu/manželku/choť*, können einige Varianten (wie z.B. *„pojmout za choť“*) als veraltet betrachtet werden.

⁹ Die Redewendung wurde im UCNK belegt (SYN2005).

kann man die letzte Abweichung im Rahmen der teilweisen Äquivalenz ableiten. Es handelt sich um die **Abweichung in der Bildhaftigkeit**. Die Phraseologismen beider Sprachen erfüllen die gleiche Funktion, jedoch unterscheidet sich der projektierte metaphorische Ausdruck voneinander.

Es kann passieren, dass bei einem Phraseologismus zugleich mehrere der erwähnten Abweichungen auftreten. Deswegen schließt man die Klassen der Abweichungen von der Vollständigen Äquivalenz mit noch einer Klasse ab, die eben für solche Fälle bestimmt ist.

*Bärenkräfte haben
mít sílu/(být) silný j. medvěd (Kraft haben/stark sein wie ein Bär)*

An diesem Beispiel findet man die Unterschiede in Lexik und in Morphologie (bzw. Wortbildung).

*fluchen/(schimpfen/...) wie ein Fuhrmann sal veraltend
být (sprostý) jak dláždič (ordinär sein wie ein Pflasterer)*

Hier kommen die Unterschiede in Lexik und Stil (im Tschechischen ist der Phraseologismus nicht veraltet) vor.¹⁰

Die Nulläquivalenz wird hier als nicht-phraseologische Entsprechung verstanden, also stimmt es mit der Auffassung von Helgunde Henschel überein. Wenn Földes die Phraseologismen, die keine phraseologische, sondern nur eine lexikalische Entsprechung in der zweiten Sprache haben, noch als teiläquivalent bezeichnet, wird es sinnlos, weil es sich nicht mehr um einen Phraseologismenvergleich handelt.

*ein (richtiger/...) Hans-guck-in-die-Luft sein
der deutsche Michel
být/běhat/skákat jak Jura (sein/laufen/springen wie Jura)
být j. malý Jarda (wie der kleine Jarda sein)
děvče/holka krev a mléko/mlíko (ein Mädchen wie Blut und Milch)*

Die Äquivalenzgliederung schließt die Klasse der Pseudoäquivalente ein. Die zu vergleichenden Phraseologismen sind gleicher Form, aber unterschiedlicher Bedeutung und deshalb muss auf sie hauptsächlich im Fremdsprachenunterricht immer besonders aufmerksam gemacht werden. Im Prozess meiner Untersuchung wurde zwar bis jetzt kein Vertreter dieser Gruppe gefunden, aber weil ich dieses Phänomen interessant und relevant finde, wurde in die Klassifikation auch die Pseudoäquivalenz eingeordnet, für den Fall, dass man doch noch einen Vertreter entdeckt.

Es kann natürlich geschehen, dass eine Klasse der Äquivalenz im konkreten Bereich der Phraseologie (in diesem Falle ist es Bereich der festen Verbindungen, die die männliche und weibliche Rolle ausdrücken) nicht belegt ist. In dem erwähnten Bereich betrifft es die Gruppe der Referenzabweichungen und Pseudoäquivalenten.

Diese Klassifikation setzt sich mit der Klassifikation der Phraseologismen, die aus Čermáks und Schemanns phraseologischem Wörterbuch stammen, auseinander. Die Untersuchung anhand der Wörterbuchangaben kann als nicht aktuell erscheinen, selbst wenn die Wörterbücher schon in den 80er bzw. 90er Jahren herausgegeben wurden. Aus diesem Grunde wird die Untersuchung mit Belegen aus den Zeitungen und Belletristik

¹⁰ Im Tschechischen findet man aber auch Redewendungen, die mit dem deutschen Beispiel auch stilistisch äquivalent sind und sich dann nur in der Lexik unterscheiden. Zum Beispiel *klít jako drvoštěp* (fluchen wie ein Holzarbeiter); *nadávat jak (starej) kanonýr* (schimpfen wie ein (alter) Rohrspatz).

der COSMAS II-Korpora¹¹ ergänzt, was dann die Ergebnisse wieder wesentlich beeinflussen kann.

Literaturverzeichnis:

- FÖLDES, Csaba (1996): *Deutsche Phraseologie kontrastiv*. Heidelberg.
- BURGER, Harald (2007): *Phraseologie*. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung. Berlin.
- HENSCHEL, Helgunde (1993): *Phraseologie der tschechischen Sprache*. Ein Handbuch. Frankfurt/M., Berlin, Bern, Wien, Paris, New York.
- ČERMÁK, František (1983): *Slovník české frazeologie a idiomatiky: přirovnání*. [Lexikon der tschechischen Phraseologie und Idiomatik: Vergleiche]. Praha.
- ČERMÁK, František (1988): *Slovník české frazeologie a idiomatiky: výrazy neslovesné*. [Lexikon der tschechischen Phraseologie und Idiomatik: Verblöse Phraseologismen]. Praha.
- ČERMÁK, František (1994): *Slovník české frazeologie a idiomatiky: výrazy slovesné*. [Díl 1], A-P [Lexikon der tschechischen Phraseologie und Idiomatik: Verbale Phraseologismen. A-P]. Praha.
- ČERMÁK, František (1994): *Slovník české frazeologie a idiomatiky: výrazy slovesné*. [Lexikon der tschechischen Phraseologie und Idiomatik: Verbale Phraseologismen. R-Ž]. [Díl 2], R-Ž. Praha.
- MRHAČOVÁ, Eva/JANDOVÁ, Eva/HARTUNG, Jürgen (2000): *Pojmenování zvířat v české a německé frazeologii a idiomatice*. [Das Tschechisch-deutsche Wörterbuch: Benennung der Tiere in der tschechischen und der deutschen Phraseologie und Idiomatik]. Šenov u Ostravy.
- SCHEMANN, Hans (1993): *Deutsche Idiomatik*. Die deutschen Redewendungen im Kontext. Stuttgart, Dresden.
- SCHINDLER, Franz (1993): *Das Sprichwort im heutigen Tschechischen*. München.
- Tschechisches Nationalkorpus - SYN2006. Ústav Českého národního korpusu FF UK, Praha 2005. Zugänglich unter WWW: <<http://ucnk.ff.cuni.cz>>.

¹¹ <https://cosmas2.ids-mannheim.de/cosmas2-web/menu.registration.do>